An Russland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-423622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der offenherzige Friedensrichter in Berlin hat alle seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens scheitern lassen. Es war dieses Resultat um so sicherer vorauszusehen, als Fürst Bismarck so gut wie jeder Andere weiß, daß mit der Offenherzigkeit überhaupt Nichts zu — erzielen ist.

An Rußland.

Geknechtet' Land, in dem der Büttel hauset,
So stellst du dar dich, Kaiserreich der Reußen,
Doch wann Entrüstung auch die Welt durchbrauset,
Dir bleibt ein Trost —: Noch schlimmer ist's in Preußen.

Unverbürgten, jedoch unglaubwürdigen Nachrichten zufolge, soll Deutschland Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgeben wollen. Da gleichzeitig die Nachricht auftaucht, daß der deutsche Kronprinz Souverän Elsaß-Lothringen's werden soll, erscheint es wahrscheinlich, daß die Rückgabe dieser Länder an dem Tage erfolgen wird, wo der Sohn des deutschen Kaisers — Kaiser von Frankreich sein wird.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und ginge gern nach Paris;
Doch leider fehlt mir zum Gehen
Noch überall das und dieß.

Besonders mangeln die Franken
Und mangelt die Reputaz,
Und so sind meine Gedanken
So eigentlich für die Katz.

Doch hoff' ich, der Bund werde helfen,
Zur Reise in jenes Land;
Er hilft ja zu gleichem Zwecke
Auch unserem Handelsstand.

Ehrsam Ei der Tausend, da schau mal Einer an, findet in Olten unter dem Vorsitze Waadt's eine Konferenz der dem Gotthard abgeneigten Kantone statt.

Ehrlich. Und nun?

Ehrsam. So geh' doch, das ist denn doch stark.

Ehrlich Ah bah, im Gegentheil, das wird immer sehr schwach durch den Waadtländer.

Freiburg

will als Waffenplatz
In dem Vaterlande strahlen,
Alles, Alles setzt es d'ran,
Ja — wer glaubt's? — es will auch zahlen.
Und mit großer Freudigkeit
Die Soldaten unterstützen.
Ohne jeglichen Entgelt
Sie mit — Lourdeswasser sprützen.

Aus der Rekrutenprüfung.

Lehrer (dittirt). Cäsar that den für die Soldaten schönen und bekannten Ausspruch — aufgemerkt das wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben —: Veni vidi vici.

Rekrut (schreibt). Zesar dhad den vür die Sol-Daten Schönen und bekanden Ausbruch aufgemärkt das wirt mit ladeinischen Buchs Taben geschriben: „Wen i wie die Vieh zieh!"

Nachahmung.

Tochter. Vater, weit der mer Geld gä für ne sydige Rock?

Vater. Jä, jä — i weiß's nit. Es git no nöthigre Sache z'zahle.

Tochter (lachend). Vater, i ha 's Geld scho g'no und der Rock ist scho g'kauft, denn i ha denkt, dr chönnit de nit z'ruck.

Vater. So, du geist mit mir g'rad um, ja was will i sege, wie — d'Nordostbahn mit de Aktionäre.

Der geharnischte Frühling.

Ich fürchte mich auf Feld und Wiesen,
Weil Bäume ausschlagen, Blätter schießen —!
Der Frühling hat uns Krieg erklärt.

Allüberall, selbst in dem Garten,
Wo friedlich wir den Blümchen warten,
Schaut kriegerisch der Frühling d'rein.

Dort droht auf dunkelgrünem Laube
Berlinerblau die Pickelhaube
Und Löwenzahn **Leontodon.**

Und nebenan hebt hochgebrüstet
Die blaue Iris kampfgerüstet,
Gladiolus, das Schwert empor.

Der Türkenbund, vom Frost geknicket,
Im Garten traurig steht und blicket
Hin nach der deutschen Kaiserkron'.

Für Mannstreu und für feur'ge Liebe
Sind in der Erd' noch keine Triebe.
Spleen-Milzkraut wächst und Bärenklau.

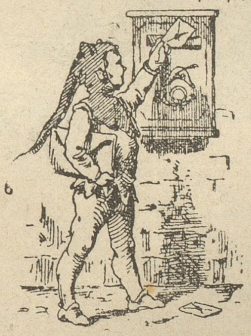
Kein Engelsüß, Lakrizzensaft,
Nur Satanspilz' auf gift'gem Schaft
Strebt aus verdorb'nem Grund empor.

Ja, nichts als Rohre, Lolch und Binsen!
Wann sprießen wieder wohl die Münzen
Und wann das Tausendguldenkraut?

Schwertlilien nur und Eisenhüte
Und Rittersporn steh'n bald in Blüthe
Und Katzenaug' und Fuchsia.

Helleborus auch sieht man sprießen,
Die Welt mag schnupfen und brav nießen,
Noth thut ein **Anticyricum**!

Briefkasten der Redaktion.



J. H. i. X. Aehnliche Kalauer kommen die Masse vor; so floß vergangener Tage im das landschaftlichen Kantonsrath ein solcher, welcher der Versammlung allen nöthigen Ernst raubte. Es handelte sich um die Schaffung einer Sekretärstelle auf eine Direktion und schon wollte man zur Abstimmung übergehen, als einer der Herren Landräthe noch das Wort verlangte und sprach: „Nachdem man allerorts zu sparen angefangen, so möchte ich auch hier gespart wissen und beantrage, man möchte statt einen Sekretär anzuschaffen, sich mit einer Kommode begnügen." — J. K. i. A. Soll mit Vergnügen gelegentlich verwendet werden. — Deïpyros. Gerne, aber Sie müssen Ihre Stoffe auf andern Gebieten suchen, wenn sie Aussicht auf Aufnahme haben sollen. — Unleserlicher. Verrechnen Sie immerhin Makulatur, aber vergessen Sie auch den Kleister nicht. Diese „länglichten" Briefe sind für unsern beschränkten Raum wirklich zu groß. Wenn die Feder zu viel Tinte abläßt, so muß dann natürlich die Scheere nachhelfen. — Gegen die Bahnhofpreise ist nichts zu machen. Freundlichen Gruß. — M. i. B. Man liest im „Basler Volksfreund" folgendes Inserat: „Bekanntmachung. Wer dem . . . . . etwas gibt und anvertraut ohne Geld und ohne seiner Frau etwas zu sagen, der büßt das Geld ein. Frau . . . . " Da bedarf es keines weitern Kommentars. — Spatz. Mit Vergnügen benützt. — Peter. Dieß Mal mit wenig Glück Versuche gemacht. Ja, Georg und Marr bringen viel Args. — N. N. Wenn das Gedicht 25 Strophen weniger hätte, bliebe uns wahrscheinlich immer noch kein Platz dafür — X. X. Das Portrait war bereits bestellt, da sich aber die Nachricht nicht bestätigte, muß es auf eine andere Gelegenheit aufgespart bleiben. — ? ? Dieser Kampf vermöchte selbst den Hegnauern kein Interesse abzugewinnen. — Draguner. Eine kurze, aber um so bösartigere Woche verhinderte den Besuch. Beste Grüße. — Verschiedenen. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter" kann fortwährend à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonnirt werden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.